

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1994)

Heft: 3

Artikel: Von WINTI NOVA zu ... ?

Autor: Krämer, Fridolin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-957068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

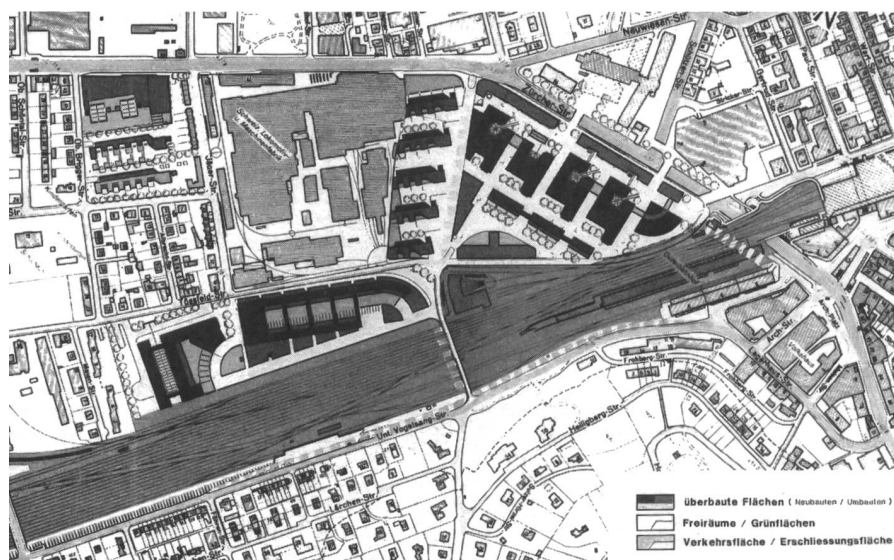
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSGEHEND VON ANSTEHENDEN UMNUTZUNGEN GROSSER INDUSTRIEAREALE DER FIRMA SULZER IST IN WINTERTHUR EIN PLANUNGSPROZESS IN GANG GEKOMMEN, IN DEM DIE ENTWICKLUNG DER STADT UMFASSEND ZUM THEMA WURDE UND DER UNTER EINBEZUG DER BETROFFENEN UND DER INTERESSIERTEN ÖFFENTLICHKEIT ABGEWICKELT WIRD. NACHFOLGEND SOLLEN IN GROBEN ZÜGEN DER AUSGANGSPUNKT UND DIE ERSTEN ABSCHNITTE DIESES WEGES SKIZZIERT WERDEN.

Von WINTI NOVA zu?



Aus dem "Projekt WINTI NOVA":
Gesamtplan für freizustellende Parzellen
 ("Gesamtplanungsstudie Sulzer Areale in Winterthur", Burckhard Partner AG, 1989)

► **Fridolin Krämer,**
 Departementssekretär,
 Mitglied der Planungsleitung Stadtentwicklung
 Departement Bau,
 Winterthur

► Fridolin Krämer

Ist der Weg wirklich das Ziel? Für den Planungsträger und die Planer mag diese Festlegung gelten. Für die Grundeigentümer des "beplanten" Gebietes bleibt aber mit Sicherheit das Ende des Weges, das Ergebnis des Planungsvorganges, das oberste Ziel. Grundeigentümer fordern rasche, verbindliche und für sie möglichst vorteilhafte Resultate. Daneben pochen sie auf Rechtssicherheit. Sonst wird bald einmal der Vorwurf der "Planitis" laut. Die nachfolgende Chronologie, welche aus der Sicht der städtischen Planungsorganisation für die Stadtentwicklung Winterthur zusammengestellt ist, soll andeuten, welche anspruchsvolle Aufgabe es ist, diese unterschiedlichen Standpunkte zum Wohle aller Beteiligten "unter einen Hut zu bringen".

Aktuelle Situation auf dem Sulzer-Areal

Die planungsrechtliche Grundordnung für die in Frage stehenden Arealteile ist in Kraft. Der Entwurf für den Gestaltungsplan der ersten Etappe, welcher auf dem Ergebnis des erwähnten Studienauftrages basiert, liegt vor. Die Suche nach Investoren und Nutzern ist in vollem Gange. Für einen andern Abschnitt, das sogenannte Lagerplatz-Areal sind die baurechtlichen Randbedingungen klar. Freigewordene Gebäude werden bereits seit längerer Zeit provisorisch genutzt. So ist die Architektur-Abteilung des Technikums Winterthur dort untergebracht. In einer andern Halle wird mit Erfolg ein Musical aufgeführt. Daneben ist aber auch Platz für einzelne Anlässe gesellschaftlicher und kultureller Art. Für weitere Nutzungen laufen entsprechende Abklärungen.

Beobachtungen zu diesem Planungsprozess

Im Rahmen dieser Publikation kann die Komplexität dieses Planungsprozesses nur angedeutet werden. So wird z.B. beim Durchlesen der Chronologie der Eindruck entstehen, die Planung der Stadtentwicklung von Winterthur werde fast nur von der Problematik der freiwerdenden Industrieareale der Firma Sulzer geprägt. Richtig ist, dass sie Ausgangspunkt des Planungsprozesses war. Schon anlässlich der "Werkstatt '90" wurde aber deutlich, dass auch andere Gebiete, wie das Arch-Areal, die Volg-Areale, das Neuwiesen-Quartier usw., in diesem Zusammenhang eine grosse Rolle spielen und z.T. in Konkurrenz zur Sulzer-Planung treten.

Auch die ersten Planungsarbeiten der Firma Sulzer waren ein Prozess, in den Nutzer, Investoren, die Verwaltung und Fachleute einbezogen waren und in welchem die Probleme grundsätzlich und umfassend angegangen wurden. Am Schluss wurde aber ein Ergebnis, das Projekt Winti Nova präsentiert. Die Fachwelt und die interessierte Öffentlichkeit reagierte daraufhin mit Skepsis und Opposition, welche nicht zuletzt daher rührte, dass "man" sich vom Planungsprozess ausgeschlossen fühlte. Im Rahmen der Werkstatt '90 haben die Verantwortlichen der Firma Sulzer daraus die Lehren gezogen und mit einer nicht selbstverständlichen Offenheit zu einer intensiven Zusammenarbeit gefunden: Sulzer und die interessierte Öffentlichkeit wurden in dieser Phase zu Partnern. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass dieses Zusammenwirken über die Zeit hinweg gepflegt und immer wieder neu errungen werden muss; denn die Interessen der Beteiligten können nie deckungsgleich sein.

Die ersten Abschnitte des Weges in dieser Planung sind gemacht. Die Voraussetzungen für die Realisierung von Bauvorhaben sind geschaffen. Wohin aber dieser Weg führt, bleibt noch offen. Natürlich bestehen beim Grundeigentümer Vor-

stellungen über die Zukunft dieses bedeutsamen Areales. Wie weit sie sich umsetzen lassen, wird eine andere Frage sein. Sowohl die äusseren wie die inneren Rahmenbedingungen unterliegen einem dauernden Wandel. Was heute richtig ist, wird vielfach morgen bereits wieder in Frage gestellt. Der Öffentlichkeit obliegt dabei die Verantwortung, günstige und flexible Grundlagen zu schaffen. Das Investieren ist aber allein Sache des Grundeigentümers.

Planen in Spannungsfeldern

Die Beteiligten haben gelernt, dass eine solche Planung ein langwieriger Prozess ist, in den alle Beteiligten einbezogen werden müssen. Vor allem aber haben sie erfahren, dass dieser Weg in verschiedenen Spannungsfeldern abläuft, welche sich gegenseitig überlagern und ein dauerndes aufmerksames Beobachten der Situation erfordern:

- Da ist einmal das Spannungsfeld, welches durch die verschiedenen Planungsebenen gegeben ist. Anstelle des an sich folgerichtigen Nacheinanders von über- und nachgeordneter Planung tritt das gleichzeitige und parallele Nebeneinander: Der Grundeigentümer will die Arealplanung forcieren, auch wenn eigentlich eine Revision der kommunalen Richtplanung ansteht, welche zuerst abgewickelt werden sollte. In solchen Situationen sind kreative Methoden, Abläufe und Instrumente gefordert. Im konkreten Fall z.B. wurden im gleichen Zeitraum von der Stadt die Testplanung für ein städtebauliches Konzept der Stadtmitte von Winterthur und von der Firma Sulzer der Studienauftrag für die erste Etappe einer Ueberbauung des Sulzer-Areals durchgeführt. Beide Auftraggeber blieben autonom und eigenverantwortlich. Die Koordination erfolgte über die Experten- und Beurteilungsgremien. Die Abläufe wurden so gestaltet, dass ein optimaler gegenseitiger Informationsaustausch gewährleistet werden konnte. Auf der Grundlage der beiden Ergebnisse konnte einerseits die planungsrechtliche Grundordnung

Chronologie des bisherigen Planungsablaufes

Die neue Bau- und Zonenordnung der Stadt Winterthur tritt in Kraft. Damit wird ein langjähriger und aufwendiger Planungsprozess erfolgreich abgeschlossen.

1986

Um die Folgen der Freistellung von Fabrikarealen im Stadtzentrum mit einer Fläche von ca. 140'000 m² klären und die Möglichkeiten einer künftigen Nutzung prüfen zu können, beauftragt die Firma Gebr. Sulzer AG Winterthur die Burckhard Partner AG mit der Ausarbeitung einer "Gesamtplanungsstudie Sulzer Areale in Winterthur".

1988

Als Ergebnis dieser Planung wird den Behörden und der Öffentlichkeit im Herbst das "Projekt WINTI NOVA" präsentiert.

1989

• Als Reaktion auf diese Präsentation starten die Winterthurer SIA-Architekten unter dem Titel "Die Neustadt aus der Werkstatt" mit namhaften Fachleuten aus dem In- und Ausland verschiedenster Richtungen eine Vortragsreihe zur Stadtentwicklung von Winterthur.

1990

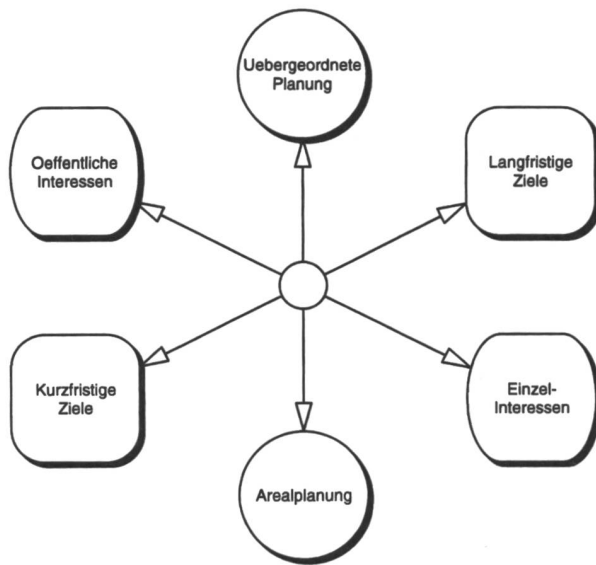
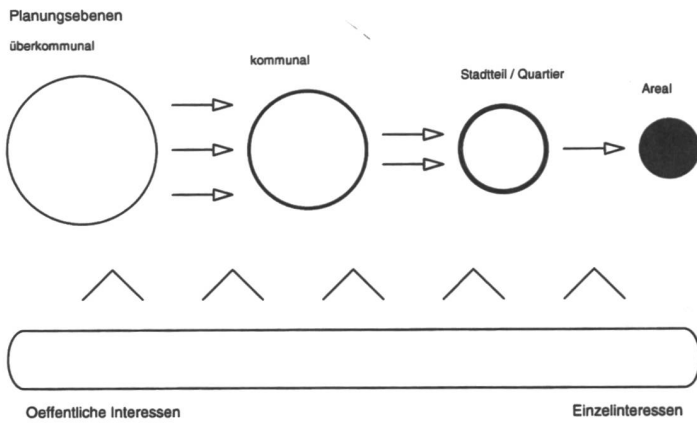


Abb. 1
Planen in Spannungsfelder

Abb. 4
Übliche Vorstellung:
Axialer Planungsverlauf

für das Sulzer-Areal festgelegt und andererseits die Projektierung der ersten Etappe einer Ueberbauung vorangetrieben werden.

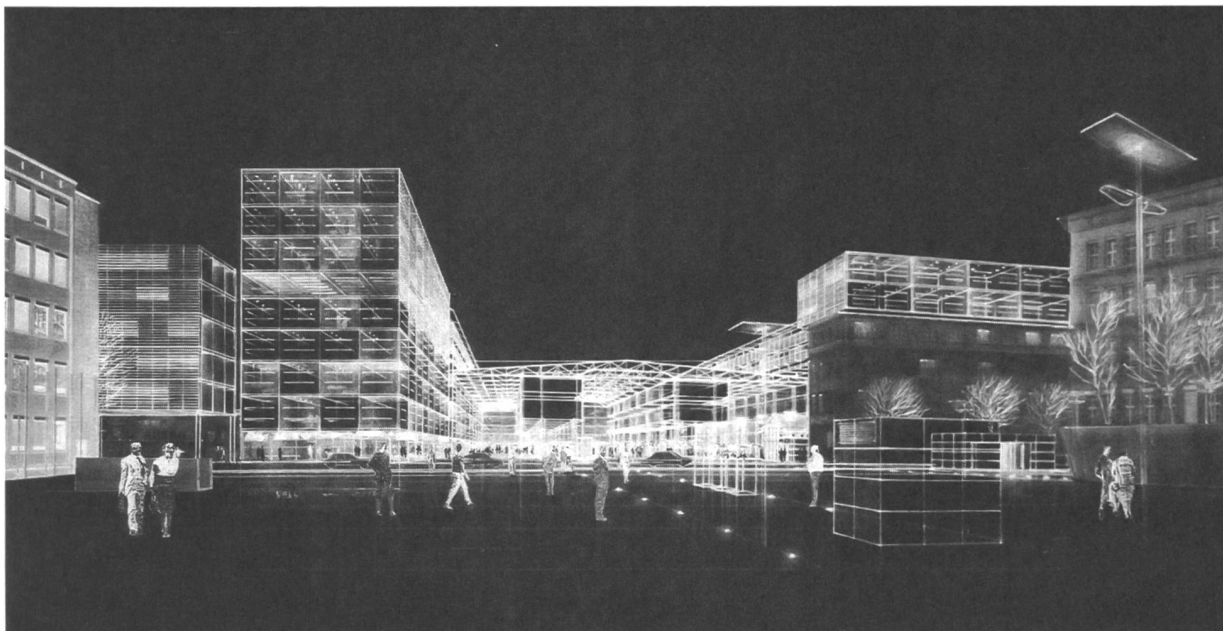
• Aber auch die verschiedenen Zeithorizonte von Planungen und Festlegungen bilden ein Spannungsfeld, indem ein solcher Prozess zu gestalten ist. Welches Gewicht wird z.B. offensichtlichen, langfristigen Interessen der Allgemeinheit gegenüber kurzfristigen, aber äusserst gewichtigen Interessen des einzelnen Grundeigentümers gegeben? Wann wird was festgelegt und wie lange gilt diese Festlegung? In diesem Zusammenhang ist auf die wachsende Bedeutung von Gestaltungsplänen hinzuweisen. Wohl bringen sie grössere Flexibilität, aber auch weniger Rechtssicherheit. Auch die Diskussion um die Schutzwürdigkeit des Ensembles und der Gebäulichkeiten auf dem Sulzer-Areal war stark von diesem Spannungsfeld geprägt. In einer hochrangig besetzten Arbeitsgruppe wurde nach Wegen gesucht, wie auf vorzeitige formelle Unterschutzstellungen verzichtet werden kann, ohne den vom Gesetz gegebenen Auftrag zur Erhaltung von wertvoller Bausubstanz zu verletzen. Die getroffene Vereinbarung setzte viel gegenseitiges Vertrauen voraus, das die Partner in diese Verhandlungen einzubringen hatten. Erst die Zukunft wird erweisen, in welchem Masse die Beteiligten die gesetzten Ziele erreichen können.

• Besonders bedeutsam für die Ausgestaltung eines solchen Planungsprozesses ist das Spannungsfeld zwischen den unterschiedlichen Interessen der Beteiligten und Betroffenen. Bekanntlich kann allein schon die Frage, welche Interessen welcher Beteiligten legitim sind, zu epischen und vielfach fruchtlosen Auseinandersetzungen führen. Zudem können zugegebenermassen nicht alle Interessen "zu Markte getragen" werden. Diese Tatsache gibt dann natürlich auch immer wieder Anlass zu irgendwelchen Vermutungen. Deshalb erfordert ein solcher Prozess nicht nur eine fachgerechte Moderation durch Planungsfachleute, sondern ein eigentliches Kon-

- Neben verschiedenen parlamentarischen Vorstössen wird eine Volksinitiative "Neues Tössfeld" eingereicht, welche u.a. den Bau von 700 Wohnungen auf diesen Arealen verlangt.
- Im Sommer beantragt der Stadtrat dem Parlament einen Rahmenkredit von einer Million Franken für die Schaffung einer Planungsorganisation Stadtentwicklung und für die Durchführung einer Werkstatt, welche Grundlagen und Rahmenbedingungen für anstehende Planungen und Projektierungen erarbeiten soll.
- Im November wird die Werkstatt '90 eröffnet. In fünf Sessions von 1 bis 5 Tagen Länge orientieren Grundeigentümer über ihre Absichten und Planungen, legen Parteien, Verbände und Gruppierungen ihre Ansichten und Vorschläge zur Stadtentwicklung vor, werden Experten verschiedenster Fachrichtungen angehört, Lösungsmöglichkeiten diskutiert und schliesslich z.H. des Stadtrates Anträge und Empfehlungen verabschiedet.

1991

Noch im Frühjahr stimmt der Stadtrat diesen Anträgen zu. Daraufhin wird eine Planungsleitung eingesetzt, welcher neben zwei Stadträten und Chefbeamten aus verschiedenen Departementen drei namhafte, externe Fachexperten angehören. Dazu werden Fachgruppen zu den Themen Arbeiten, Wohnen, Kultur und Umwelt geschaffen und die Bearbeitung von Grundlagen für die Arealplanungen in der Stadtmitte wird verschiedenen Arbeitsgruppen übertragen. Als Fortführung der Werkstatt '90 wird das ausserparlamentarische Forum eingerichtet, für welches sich ca. 150 Teilnehmer einschreiben.



fliktmanagement. Wenn ein Verantwortlicher der Firma Sulzer anlässlich der Werkstatt '90 sagen kann: "Was gut für Winterthur ist, ist gut für Sulzer! Und umgekehrt!", dann zeugt das nach dem nicht sehr einfachen Start von WINTI NOVA von einem erfolgreichen Konfliktmanagement auf den verschiedensten Ebenen und in den unterschiedlichsten Kreisen. Das erforderte viel Zeit und Geduld, grosses Verständnis und gegenseitiges Einfühlungsvermögen, und nicht zuletzt eine hohe Lernbereitschaft. Es ist nun aber keineswegs so, dass das Spannungsfeld zwischen Stadt und Sulzer heute nicht mehr besteht. Das wäre unnatürlich und irgendwie verdächtig (womit das nächste Spannungsfeld aufgebaut wäre)! Aber heute kennen die Partner die Spielregeln für den gegenseitigen Umgang besser als noch vor wenigen Jahren. Man könnte auch formulieren, dass sich in Winterthur eine neue Planungskultur entwickelt hat. Darum können die weiteren Abschnitte des Weges mit Zuversicht angegangen werden! ■

Erster Preis des Studienauftrags für eine erste Etappe im Sulzer Areal (Projekt: Jean Nouvel / Emmanuel Cattini, 1992)

- Der Grosse Gemeinderat bewilligt für die Tätigkeit der Planungsorganisation Stadtentwicklung einen weiteren Planungskredit von 1,55 Millionen Franken.
- Im Februar wird die Testplanung Stadtmitte gestartet: In Form einer Parallelplanung werden sechs Planungsteams aus dem In- und Ausland beauftragt, für die Stadtmitte von Winterthur ein städtebauliches Konzept auszuarbeiten.
- Gleichzeitig erteilt die Firma Sulzer einem internationalen Kreis von Bewerbern Studienaufträge für die Projektierung einer ersten Etappe der Ueberbauung ihres Areals.
- Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser beiden Verfahren wird eine planungsrechtliche Grundordnung für das Sulzer Areal erarbeitet, welche der Stadtrat noch vor Jahresende z.H. des Parlamentes verabschiedet.

1992

- Der Grosse Gemeinderat genehmigt mit 50:0 Stimmen die neue Grundordnung für die Sulzer Areale und lehnt mit 43:2 Stimmen die Volksinitiative "Neues Tössfeld" ab.
- Die Arbeiten für die Revision der Richt- und Nutzungsplanungen laufen an.
- Für Sulzer-Areale in Oberwinterthur mit einer Fläche von ca. 180'000 m2 sind planerische Abklärungen im Gange.

1993